

E E S T I

mõisad

Herrenhäuser
in Estland

—
Estonian
Manor Houses



 TÄNAPÄEV

Die alten Landkarten zeigen, wie reich Estland einst an Landgütern war. 1919, unmittelbar vor der Enteignung des Großgrundbesitzes durch den neugegründeten estnischen Staat, der neben der ehemaligen Provinz Estland auch den von Esten besiedelten nördlichen Teil Livlands umfaßte, gab es hier insgesamt 874 Rittergüter, 165 Kronsgüter (Domänen), 22 Stadtgüter sowie 13 Güter im Besitz der Ritterschaften. Darüber hinaus existierten noch rund einhundert Pastorate. Den adligen Gutsbesitzern gehörte hierzulande am Vorabend des Ersten Weltkrieges noch ein Großteil des Grund und Bodens und damit der wirtschaftlichen wie auch der politischen Macht. Der deutschbaltische Historiker Reinhard Wittram stellte kurz und prägnant fest: "Die Provinz Estland - das reinste Adelsland des Erdballs."

In der estnischen Geschichte sowie im Bewußtsein der Esten haben die Landgüter und deren Besitzer tiefe Spuren hinterlassen. Das Sprichwort *Mõis on rikas valla vaevast* ("Der Reichtum des Gutes beruht auf der Mühe der Bauerngemeinde") läßt diese allerdings in einem recht düsteren Licht erscheinen. Es fallen aber auch andere, helle Spuren auf. Wohl am eindrucksvollsten sind die Gutsgebäude und Gutsparks, von denen heute noch recht viele erhalten sind - als Zeugen einer verklungenen Welt, als immer noch sichtbare Bergspitzen einer ansonsten untergegangenen Atlantis. Sie stellen einen besonders markanten Bestandteil des deutschbaltischen Kulturerbes dar. Heinz Pirang meinte: "Könnte man das Wort 'baltisch' komparieren, man müßte den Superlativ auf das Herrenhaus anwenden."

Wie dem auch sei, mit der Gründung der Republik Estland war das Schicksal der Landgüter besiegelt. Als einer der ersten wichtigen Rechtsakte des neugeborenen Nationalstaates wurde im Herbst 1919 ein radikales Bodengesetz verabschiedet. Es bedeutete in der Tat die Enteignung des gesamten Großgrundbesitzes. Damit wurde der Adel, dem nur kleine Restgüter belassen wurden, der Grundlage seiner wirtschaftlichen und politischen Vormachtstellung beraubt. Und damit waren auf einmal auch die Gutshöfe als Herzstücke der Landgüter - zum Teil sehr große Anlagen mit zahlreichen Gebäuden und weitläufigen Parks, die im Laufe von mehreren Jahrhunderten entstanden waren - praktisch zwecklos geworden. Während die Herrenhäuser teilweise für neue Zwecke, z. B. als Schule oder Kulturhaus, verwendet werden konnten, waren die Nebengebäude meistens dem Verfall preisgegeben. Mit der Umsiedlung der Deutschbalten aus Estland im Herbst 1939 brach die alte Welt der Landgüter endgültig und unwiederbringlich zusammen. So findet man im heutigen Estland auch kaum eine andere Gattung von Baudenkmälern, die größere Schäden erlitten hätte, als unsere historischen Gutsensembles.

Die in diesem Band reproduzierten Aufnahmen stammen jedoch größtenteils aus der Zeit, als der Himmel über den Landgütern Estlands noch recht heiter schien. Die Fotografien zeigen 250 Gutskerne. Somit ist hier nur etwas mehr ein Viertel der ehemaligen Güter vertreten. Die Güterlandschaft Estlands, so wie sie sich einmal in der Wirklichkeit präsentierte, war aber viel reichhaltiger. Und schließlich müssen die Gutshäuser und ihre Architektur vor dem Hintergrund der gesamten deutschbaltischen Kultur, dieses vielschichtigen und weitverzweigten Phänomens, betrachtet werden.

